DIE 70ER

DIE SPANNENDEN POLITISCHEN UND GESELLSCHAFTLICHEN THEMEN DER 70ER JAHRE.

Fußballweltmeisterschaft 1974

TOBIAS BERHORST
25.11.2020

Am 07.07.1974 wurde die Nationalmannschaft der BRD zum zweiten Mal Weltmeister. Die Mannschaft rund um Kapitän Franz Beckenbauer und Torwart Sepp Maier ging als einer der Favoriten in das Turnier, nachdem man 1972 Europameister wurde. Auf dem Weg zum WM Titel kam es am 22.06.1974 zu einem historischen Duell. Es trat die Mannschaft der BRD gegen die Mannschaft der DDR an. Es war das erste und einzige aufeinandertreffen der beiden Mannschaften. Vor dem Duell in Hamburg hatten viele Funktionäre der DDR die Sorge, dass die Sportler in den Westen überlaufen würden. Aufgrund dieser Sorge, wurden Spieler, Trainer, Ärzte und weitere Funktionäre von der Stasi überwacht und alle Fußballer wurden vor dem Turnier politisch geschult. Neben den Sportlern durften auch Fans zur Weltmeisterschaft in die BRD einreisen. Diese Fans wurden vom Staat ausgewählt und sollten eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben vorweisen sowie Staatstreu und zuverlässig sein. Für viele war das Spiel der beiden Deutschen Mannschaften nicht nur ein Spiel um Prestige sondern ein Kräftemessen zweier Gesellschaftssysteme: Sozialismus gegen den Kapitalismus. Am entscheiden Tag kam es zur großen Überraschung. Die DDR- Mannschaft besiegte die Mannschaft der BRD, dank des Treffers von Jürgen Sparwasser. Die DDR flog nach dem Sieg gegen die DDR allerdings schon in der Zwischenrunde aus. Ihre Reise und der Traum vom WM Titel waren somit geplatzt. Die Niederlage gegen die DDR war Wendepunkt für die Starmannschaft der BRD. Im folgenden Turnierverlauf blieb die Mannschaft ungeschlagen und krönte sich gegen die Niederlande zum Weltmeister. Die Tore im Finale für die Mannschaft schossen Müller und Breitner. Der Entstand im Finale war 2:1 für die BRD und eine Nacht der Freude für viele Westdeutsche begann.

Deutsches Nationalteam der Weltmeisterschaft

Demo gegen ein Atommüllentlager

Atomkraftgegner in Hannover und Gorbelen

TOBIAS BERHORST
25.11.2020

Am 22.02.1977 verkündete der Niedersächsische Ministerpräsident Ernst Albrecht das Vorhaben, ein Endlager für Atommüll und eine atomare Wiederauferbeitungsanlage in der niedersächsischen Stadt Gorleben zu errichten. Dieses Vorhaben stieß bei der Bevölkerung auf wenig Begeisterung. Der Widerstand gegen das Endlager begann. Am 31.03.1979 erreichte der Widerstand seinen Höhepunkt. Bei einer Massenkundgebung auf dem Klagesmarkt in Hannover protestierten tausende Atomkraftgegner gegen das Endlager in Gorleben. Laut Organisatoren waren über 120000 Menschen auf der Kundgebung, welche friedlich und ohne Zwischenfälle ablief.

Bereits am 25.03.1977 fuhren Bauern aus dem Raum Gorleben mit über 100 Traktoren zu einer Sternfahrt zum Kundgebungsort Hannover. Begünstigt wurde die Kundgebung durch einen Reaktor- Störfall in den USA am 28 März. Bei diesem Zwischenfall erkannten viele Menschen zum ersten Mal das die Atomkraft nicht zu 100% beherrschbar ist. Tatsächlich hatte die Massenkundgebung in Hannover etwas bewirken können. Am 16.05.1979 verkündete Albrecht im Bundestag, dass die politischen Voraussetzungen zur Errichtung zurzeit noch nicht gegeben seien. Dies war für viele Atomkraftgegner ein überraschender Erfolg. Die Frage nach einem Standort für das Endlager für Atommüll ist bis heute noch unklar.

SCHLAGWORT

Der Nato-Doppelbeschluss

LUKAS MÜLLER
25.11.2020

Die 1970er Jahre waren die Jahre des kalten Krieges und der Nuklearen Aufrüstung. Der Westen und der Osten verfolgten den Plan der Nuklearen Abschreckung, dass bedeutet das keiner bei einem Atomkrieg gewinnen würde und somit ein Krieg zu verhindern.
Die Sowjetunion hatte in den Vorjahren ihre Anzahl an Atomwaffen massiv aufgestockt. Die Reaktion der Nato war am 12.12.1979 der Nato-Doppelbeschluss, dieser Besagte, dass die Nato in Westeuropa die Anzahl an nuklearen Mittelstreckenraketen massiv aufrüstete, aber auch gleichzeitig Verhandlungen verlangte über eine Begrenzung der Mittelstreckenraketen auf beiden Seiten. Dieses führte zu einem Stopp des Wettrüstens und zu einer deeskalieren des kalten Krieges, welcher auch als Wendepunkt des kalten Krieges betrachtet werden kann.
Ohne diesen Beschluss könnte man kaum erahnen, was bei einer Eskalation der Lage passiert wäre.

Schlange stehen für Rare Benzin Vorräte

G7 Staatschefs

© picture alliance / Klaus Rose

AUSLANDSPOLITIK

Die Ölkrise

MARCEL HECKER
25.11.2020

Im Jahr 1973 gab es in der ganzen Welt einer Krise in der Weltkonjunktur, welche die zweite Hälfte der 70er Jahre beherrschte, da es dort zu einer Erhöhung der Öl-Preise kam. Grund hierfür war der Jom-Kippur-Krieg, der in den Oststaaten, vor allem von Syrien und Ägypten gegen Israel geführt hatte. In dieser Zeit kamen die Wandel, in der sich die Staaten befanden ins stocken. In Deutschland gab es durch den Strukturwandel in der Industrie, hin zum automatisierten System, viele Arbeitslose in den 70er Jahren. Jedoch brachte diese Krise auch etwas Gutes, denn so Entwickelte sich die Bundesrepublik zu einer Dienstleistungsgesellschaft, wie wir sie heute kennen. Aber es kamen auch dazu, dass sich die BRD durch den Bau von 40 Atomkraftwerken von der Abhängigkeit des Öls lösen wollte und ihren eigenen Strom produzierten.

INLANDSPOLITIK

Die Gründung der G7

LUKAS MÜLLER
25.11.2020

Die 1970er sind bekannt als eine Zeit der Krisen, wie die Ölkrise und das Ende des langen Nachkriegsbooms, aber es war eine Zeit, in der die Meilensteine der heutigen Außenpolitik gelegt wurden.
Zwischen März und September 1973 bildet sich eine Informelle Gruppe zwischen den USA, Frankreich, England und der Bundesrepublik Deutschland zusammen, um außenpolitisch und wirtschaftlich besser zusammen zu arbeiten. Im gleichen Jahr schloss sich dieser Gruppe Japan an, Italien kam 1975 hinzu und Kanada 1976 und bezeichneten sich als G7 Staaten. 1976 waren die G7 Staaten die sieben größten Volkswirtschafen der Welt, gemessen am BIP. Dieses änderte sich aber ab den 1980er Jahren. Dieser internationale Zusammenschluss war der erste dieser Art, denn die Reichsten Länder arbeiteten zusammen, um globale Konflikte gemeinsam zu lösen.
Der erste G7 Gipfel war 1976 und die Gruppe trifft sich heute noch jedes Jahr, um sich aus zu tauschen und hat international eine große Bedeutung. Somit wurde durch diese Gruppe der G7 ein Meilenstein der internationalen Kooperation gelegt, welches den Weg in eine globalisierte Welt ermöglicht hat.

TERROR

Deutscher Herbst

PHILIPP NEUFELD
25.11.2020

Mit dem Aufkommen von "Offensive '77" erreichte der Terroranschlag des Lagers der Roten Armee (RAF) 1977 einen Höhepunkt: Im April ermordete die Royal Air Force den Bundesanwalt General Siegfried Buback (Siegfried Buback) . Bei einem gescheiterten Entführungsversuch im Juli erschossen Terroristen Jürgen Ponto, den Chef der Dresdner Bank. Anfang September entführten Mitglieder der Royal Air Force den Präsidenten des Arbeitgebers, Hans Martin Schreier.

Die 44-tägige Veranstaltung, bei der Schleier als Geisel genommen wurde, endete mit seiner Ermordung. Dies wurde zum "Deutschen Herbst", der die größte innenpolitische Herausforderung in der Geschichte der Alten Bundesrepublik darstellte. Die RAF wurde 1970 nach der Entlassung von Andreas Baader aus der Haft gegründet und 1998 aufgelöst - nach 28 Jahren. Verschiedene Terroristen der RAF, aufgeteilt in drei Generationen, sind für 34 Morde, zahlreiche Bank- und Bombenangriffe verantwortlich.

Das RAF-Kapitel war eine Ausnahme in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland; Weder vorher noch nachher gab es eine ernsthafte Herausforderung für die politische Ordnung. Der Kampf gegen Terroristen war für die Bundesrepublik Deutschland ein schwieriger Test und prägt ihn weiterhin. Die Fraktion der Roten Armee löst weiterhin kontroverse Debatten aus, wie die vorzeitige Freilassung ehemaliger Terroristen der RAF oder Ansprüche von Kunst und Popkultur auf die RAF. 40 Jahre nach dem "Deutschen Herbst" ist endlich die zweite RAF-Geschichte zu hören - erzählt aus der Sicht der Opfer.

Kanzler Willy Brandt

INLANDSPOLITIK

Die Ostpolitik und ihre neuen Verträge

MARCEL HECKER
25.11.2020

Mit dem neuen Präsidenten Kennedy kamen die eingefrorenen Beziehungen zu den östlichen Staaten wieder in Bewegung. In der BRD ist von einem Politikwechsel die Sprache, wobei gezielt auf die Entspannungspolitik gesetzt wird und im ersten Ostvertrag, dem Moskauer Vertrag vom 12.8.1970, fest verankert wurde. Auch die folge Verträge, wie der Warschauer Vertrag vom 7.12.1970 wurden feste Bedingungen und Grenzen festgelegt. Auch die unerwartete Geste Willy Brandt's am Warschauer Getto, zeigt eine Veränderung in Deutschland, denn der Kanzler der BRD entschuldigt sich mit seiner Geste förmlich bei den Verfolgten des Holocaust.

RAUMFAHRT

Sigmund Jähn - Der erste deutsche im All

PHILIPP NEUFELD
25.11.2020

Am 26. August 1978 flog Sigmund Jähn als erster Deutscher ins Weltall. Seitdem begleitet den Vogtländer aus Morgenröthe-Rautenkranz eine Welle der Sympathie. Ein Blick auf sein bewegtes Leben. Sigmund Jähn wurde am 13. Februar 1937 als Sohn eines Sägewerkarbeiters in Morgenröthe-Rautenkranz geboren. Jähn schloss die Offiziershochschule ab und wurde einer der ersten Düsenjet-Piloten der NVA-Luftstreitkräfte. Als im Rahmen des «Interkosmos-Programms» erstmals ein DDR-Kopilot auf einem sowjetischen Raumschiff mitfliegen sollte, kam der damalige Oberstleutnant Jähn 1976 in die engere Wahl.

Zwei Jahre wurde er im sowjetischen Kosmonautenzentrum, im «Sternenstädtchen» bei Moskau, auf seinen Weltraumflug vorbereitet. Einen Tag später koppelte die Sojus-Kapsel an die Orbitalstation «Saljut 6» an. Dort führte Jähn zahlreiche wissenschaftliche Experimente durch. Nach seinem Weltraumflug wurde Jähn über Nacht zu einem der bekanntesten Gesichter des DDR-Sozialismus. Kindergärten, Schulen und andere öffentliche Einrichtungen in der DDR wurden nach Jähn benannt. In seinem vogtländischen Geburtsort wurde 1979 eine Raumfahrtausstellung eröffnet, die es bis heute gibt und die jährlich 60.000 Menschen nach Morgenröthe-Rautenkranz zieht. Jähn selbst war der Rummel nach eigener Aussage eher peinlich. Jähn arbeitete von da an als Berater für die Deutsche Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt und die europäische Raumfahrtagentur ESA.

Sigmund Werner Paul Jähn: deutscher Jagdflieger, Kosmonaut und Generalmajor der NVA.

Die Olympischenspiele 1972, aus Freude wurde Schrecken

LUKAS MÜLLER
25.11.2020

Im September 1972 waren die ersten Olympischen Spiele in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg. Es war ein besonders sportliches Ereignis, welches das neue und moderne Deutschland in der Welt repräsentieren sollte.
Am 5. September verübte eine palästinensische Terrororganisation mit dem Namen ,,Schwarzer September“ einen Anschlag auf die israelische Mannschaft, mit der Unterstützung deutscher Neonazis. Zunächst begann der Anschlag mit einer Geiselnahme von 11 Sportler, welche im Anschluss ermordet wurden und zum Tod von fünf Geiselnehmer führte. Bei der Geiselnahme war die deutsche Polizei überfordert und nicht auf so eine Lage vorbereitet. Israel bat an, mit ihrer Anti-Terror Einheit zu helfen, jedoch war es laut Deutschem gesetzt verboten, dass ausländische Einheiten auf deutschem Boden agieren durften.
Die versuchte Befreiung der deutschen Polizei scheiterte in einem Blutbad.
Als Reaktion auf dieses Attentat wurden die Olympischen Spiele nur unterbrochen und schließlich weitergeführt. Außerdem wurde in der Bundesrepublik Deutschland die Anti-Terroreinheit GSG9 im selben Jahr gegründet, um auf solche Situationen vorbereitet zu sein. Die Leichen der Terroristen wurden nach Lydien geschickt, wo diese Militärische Ehrungen erhalten haben. Die drei Überlebenden Attentäter wurden am 29.10.1972 freigelassen, da ein Deutsches Flugzeug entführt wurde, sodass es nie eine juristische Aufarbeitung gab. In Israel bekam der Mossad den Auftrag die freigelassenen Terroristen zu töten.

Eröffnung Olympia 1972